

# Schnittstelle zwischen Neurologie und Psychologie

Ein wenig bekanntes Therapiefeld: die Neuropsychologie – Christiane Kley ist eine der wenigen spezialisierten Psychologen, die ambulant in freier Praxis tätig sind

**Plattling.** „Es gibt immer wieder Menschen, die mich mit Frau Doktor anreden“, erzählt Christiane Kley. „Ich habe keinen Dokortitel“, sagt sie dann. „Ich bin Klinische Neuropsychologin und Psychologische Psychotherapeutin“. „Aha“, antwortet ihr Gegenüber meist mit verwirrter Miene. Und Christiane Kley weiß genau, dass die kleinen grauen Zellen ihres Gesprächspartners jetzt auf Hochtour arbeiten: Neurologe – Psychologe – Psychiater – Psychotherapeut – Neuropsychologe?

In der Bundesrepublik Deutschland erleiden jährlich mehr als 250000 Menschen Unfälle mit Kopfverletzungen, weitere 200000 Personen haben eine Hirnschädigung infolge eines Schlaganfalles oder einer Hirnblutung. Hinzu kommen Patienten, deren Gehirn nach einer Tumoroperation, wegen einer Entzündung, einer Vergiftung, eines Sauerstoffmangels oder durch einen angeborenen Defekt geschädigt wurde. Sie alle leiden unter einer Vielzahl an Funktionsausfällen. Hier setzt die Neuropsychologie an. Sie diagnostiziert und behandelt derartige Störungen der höheren Hirnleistung, arbeitet dabei häufig interdisziplinär, das heißt in Zusammenarbeit mit Neurologen, Krankengymnasten, Ergo- oder Sprachtherapeuten.

Derzeit gibt es äußerst wenig auf Neuropsychologie spezialisierte Psychologen in Deutschland, die auch ambulant in freier Praxis tätig sind. Die 44-jährige Christiane Kley ist eine von ihnen, seit Oktober 2009 führt sie ihre eigene Praxis am Preysingplatz 13 in Plattling.

Es sind ganz unterschiedliche Krankheitsgeschichten und gesundheitliche Probleme, die Patienten aus ganz Ostbayern zu ihr führen: Der Bauarbeiter, der nach einem Sturz vom Dach ein Schädel-Hirn-Trauma erlitten hat und an anhaltender Desorientierung leidet. Die Frau, die nach einem Unfall Gedächtnisschwierigkeiten hat. Der Parkinson-Patient, der ständig Gegenstände verlegt. Der junge Mann, der infolge einer

Schädigung des Frontallappens ein verändertes Sozialverhalten an den Tag legt, zu Wutausbrüchen neigt und völlig unstrukturiert ist. Menschen mit Verdacht auf Alzheimer, mit Konzentrationsschwierigkeiten, Kopfschmerzen, Seh-, Sprach- oder Hörstörungen, Gesichtsfeldausfällen, und, und, und.

Mit der Neuropsychologie kommen solche Menschen häufig erstmals im Rahmen einer stationären Heilbehandlung in Kontakt. Doch reicht der in der Regel vier Wochen dauernde Aufenthalt in der Reha-Klinik erfahrungsgemäß nicht aus, um ausgefallene kognitive Funktionen bis zu einem befriedigenden Ausmaß wiederherzustellen. Häufig sind die Defizite so gravierend, dass einzelne Leistungsbereiche wie Gedächtnis, Lesen, Schreiben oder Rechnen von Grund auf erlernt werden müssen beziehungsweise dass man dem Patienten beibringen muss, wie er diese Defizite kompensieren kann. „In der Medizin dauert nichts so lange wie in der Neurologie – nach einem Schädel-Hirn-Trauma rechnet man zum Beispiel mit einer Genesungsphase von mindestens einem Jahr“, berichtet Christiane Kley.

Will so ein Patient in den Beruf zurückkehren, steht er oft vor unüberwindbaren Hindernissen, und so sehr er sich auch bemühen mag, kann er die erforderliche Leistung doch nicht erbringen.

## Ambulante Therapie hat viele Vorteile

„Berufsgenossenschaften, aber auch die Haft- und Unfallversicherer sind sich inzwischen darüber im Klaren, wie wichtig in solchen Fällen die Nachsorge ist“, erklärt Christiane Kley. Die gesetzlichen Kassen stünden der ambulanten Neuropsychologie jedoch sehr restriktiv gegenüber, bislang müsse um jede Leistungserstattung mühsam gerungen werden. Dabei sind die Vorteile einer solchen ambulanten Therapie schon lange allgemein bekannt. Zum einen spielt für viele Patienten die Nähe zum Wohnort eine Rolle, zum anderen ist selbst eine langjährige ambulante Therapie im Vergleich zum kurzen stationären Aufenthalt in der Klinik vergleichsweise kostengünstig. Ganz zu schweigen von Folgekosten wie sie etwa durch Berufsunfähigkeit entstehen würden.

Die Therapieansätze in der Neuropsychologie sind vielfältig. Leidet der Kranke zum Beispiel unter einer Einschränkung seines Gesichtsfeldes, arbeitet Christiane Kley mit gezielten Funktionstrainingen (visuelles Explorationstraining), vermittelt gegebenenfalls diverse Kompensationsstrategien. Auch ein computergestütztes Training hat sich bewährt.

Grundsätzlich muss einer Behandlung aber immer eine genaue Diagnostik vorausgehen. Erst wenn klar ist, in welchem Bereich Leistungseinbußen vorhanden sind, wie stark diese ausgeprägt sind und wie sehr der Patient darunter leidet, kann die Neuropsychologin eine gezielte Therapie einleiten. „Manche Störungen

berücksichtigen“, erklärt Christiane Kley. Vielfach sei sie auch auf die Mitarbeit der Angehörigen angewiesen, zum Beispiel dann, wenn sich infolge der Hirnverletzung die Persönlichkeit und das Verhalten des Patienten verändert haben.

## Berufsbild mit vielen Facetten

Die enge Verbindung zwischen Neurologie und Psychologie, aber auch die Nähe zur Medizin sind es, die die Neuropsychologie für Christiane Kley zu einer so faszinierenden Disziplin machen. „Mein Beruf ist sehr spannend und eröffnet eine große Bandbreite an Tätigkeiten sowohl in therapeutischen Einzelsitzungen als auch in Gruppen, Seminaren und Vorträgen“, schwärmt sie.

Dass ihr beruflicher Werdegang sie in diese Richtung führen würde, war ihr wohl schon in die Wiege gelegt. Der Großvater Chirurg, der Vater Anästhesist – und auch die Geschwister sind allesamt im Bereich Gesundheit tätig. Nach ihrem Psychologiestudium absolvierte Christiane dann sowohl die Ausbildung zur Gesprächstherapeutin wie auch zur Klinischen Neuropsychologin, einige Jahre später legte sie zusätzlich ihre Approbation zur Psychologischen Psychotherapeutin ab und qualifizierte sich kurz darauf obendrein zur Verhaltenstherapeutin. Als es sie vor 18 Jahren nach Niederbayern verschlug, fand sie Anstellung an der Reha-Klinik Passauer Wolf in Bad Griesbach. Nicht zuletzt der Wunsch, wohnortnah zu arbeiten – Christiane Kley lebt in Aholming –, veranlasste sie letztes Jahr, ihre eigene Praxis in Plattling zu eröffnen. In Bad Griesbach ist sie aber nach wie vor an zwei Tagen der Woche tätig.

In ihrem Büro im ersten Stock des alten Hauses liegt der 44-jährigen der Plattlinger Stadtplatz zu Füßen. „Der wunderbare Blick und der schöne Erker haben den Ausschlag gegeben“, gesteht sie: „Denn eigentlich habe ich hier mehr Platz als nötig.“

Den allerdings gedenkt sie so bald wie möglich auszufüllen.

Der größte Raum ist für die Gruppenarbeit vorgesehen. „Wenn Betroffene miteinander kommunizieren, hat das noch einmal eine ganz andere Qualität als ein Einzelgespräch mit dem Therapeuten“, erklärt Christiane Kley. Den individuell geeigneten Therapieplan erarbeitet sie gemeinsam mit dem Patienten und hilft ihm, wenn nötig, auch bürokratische Hürden zu meistern. Denn während Berufsgenossenschaften, private Kassen, Unfall- und Haftpflichtversicherer die Kosten einer neuropsychologischen Behandlung im Normalfall übernehmen, müssen gesetzliche Kassen dem Antrag auf Therapie (ihn stellt die Neuropsychologin) erst zustimmen.

Andrea Weidemann



Neuropsychologin Christiane Kley behält immer den Überblick - in ihrer Praxis in Plattling liegt ihr der Stadtplatz zu Füßen.

## Neuropsychologen in Ihrer Nähe

Welche niedergelassenen Neuropsychologen es in Ihrer Nähe gibt, erfahren Sie auf der Homepage der Gesellschaft für Neuropsychologie unter [www.gnp.de](http://www.gnp.de).

Die GNP wurde 1986 als gemeinnützige wissenschaftliche Fachgesellschaft gegründet. Sie vertritt mit ihren derzeit ca. 1 500 Mitgliedern die fachlichen und berufspolitischen Interessen derjenigen DiplompsychologInnen, die in der Forschung, in klinischen Arbeitsfeldern, in der pharmazeutischen Industrie und im forensischen Bereich als Neuropsychologinnen und Neuropsychologen tätig sind.